

2. September 1918. Ein deutscher Privatdozent eröffnet außerordentliche Vorlesungen über Chemie und Farbenlehre für Stiefelpuzer und Zimmerwischer.

16. September 1910. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, die Reparatur der Schottenthorbrücke beendet zu sehen.

17. September 1880. Ein Originalblatt erklärt daß es bereits 200,000 Abonnenten habe, und eine eigene Papierfabrik ausschließlich in Anspruch nehme. Die Lumpen steigen im Werth und die Literatur erhebt sich zu einem nie gesehenen Glanze.

8. September 1896. Feierlicher Einzug der großen Sängerin F. Triumphforten und Blumenregen. Erlass einer allgemeinen Amnestie für's gesammte oppositionelle Regensentenvolk. Der Musikreferent der »Nachtmüze« soll zum Handkuße zugelassen werden, indeß trifft ihn bei der bloßen Nachricht von der bevorstehenden Auszeichnung vor Entzücken der Schlag.

11 September 1896. Sechß und fünfzigster Jahrgang der illustrierten Zeitung. Deutschland abonirt länder- und provinzenweise, und nachdem auch Waldck beigetreten ist, erklärt der glückliche J. J. Weber, um den Gipfelpunkt des Illustrirens zu erreichen, den Text fortan in Rebusform geben zu wollen.

30. September. 1885. Das Wetter ist anhaltend warm, die schattigen Baumgruppen des Münchner Bräuhausgartens zum König Gambrius stehen zum zweiten Male in voller Blüthe.

30. September 1888. Großes Duell im Prater zwischen Herrn von Sabel und Herrn Spizelberger. Herr Spizelberger war Herrn von Sabel auf seine moderne Weste getreten, ohne Pardon zu rufen.

Aus den Papieren des Grinzinger Jockey Klubb's.

Viertes Kapitel.

Erstes Wettrennen der P. T. Pferde, dieses edlen Vereins auf der großen Wiese beim Krapfenwalder.

Programm

des ersten Wettrennens des Grinzinger Jockey-Klubb's.
Erster Preis: Gebackenes Lämmernes (ohne Häuptelsalat und Eier).

Walking over (über die Wiese jucken.) Bloß für Pferde inländischer Grinzinger Züchtigung. Alter: nicht über 30 und nicht unter 20 Jahren. Gewicht: wird gar keines auf die Pferde gelegt.

Einlage $\frac{1}{14}$ Dukaten. — 20 kr. C. M. pr. Stunde. Neugeld: Standespersonen nach Belieben.

Als Mitwerber um den ersten Preis wurden genannt: Mr. John George Shakle's kothbraune Stutze Lady Alice Molly Salamandra Arabella Echarpes, Vater: Fuchsel, Mutter unbekannt, ferner Herrn Schlachthuber's lichtweißer mit einem Stich in's Gräuliche gefärbter Apfelschimmel: »Hansi« echte Wieselburger Vollblutstutze noch Lord Sacramenter und Miß Krampen, endlich Herr Peter Stampfer's doppeltgescheckter Zwielfalt »Luzi« Vater unbekannt, Mutter unbekannt.

Die zum ersten Preisrennen verurtheilten Pferde werden vorgeführt. Da die Gentlemenriders die erste course nicht selbst mitmachen wollten, so rufen sie ihre Jockeys herbei: 3 junge Burschen; 2 von ihnen im leichtesten Grinzinger-Jockeystämme: bloßärmelig, Mützen von der sonderbarsten Form und Farbe, und ganz ohne Fußbekleidung. Nur Mr. Shakle's Groom (der Sepperl von Nr. 9 in Rusdorf), trägt einen manchesternen Spenser mit goldpapiernen Aufschlägen und hohe Courierstiefel.

Beim Anblick dieses Jungen ruft der Präsident erschrocken aus: »Na, wie haben's mir denn den Sepperl vermaskedirt, Hr. v. Schäckel! der druckt mir ja s'Noß z'sam mit seine ledernen Rauchfäng. Zieg's aus Sepperl, a so kannst eh nit reiten.«

Der ehrenwerthe Sekretär wirft dem Wirth zum leeren Säckel einen vernichtenden Blick zu: »Herr Wasserer, ich weiß am besten, wie viel ein Pferd vertragen kann. Da Sie es aber jetzt so genau nehmen, so dringe ich darauf, daß auch alle Burschen vor dem Rennen gewogen werden.«

Diese Bemerkung findet allgemeinen Beifall. Wie will man jedoch diese strenge Forderung eines echten Klubbisten befriedigen?—

»Falt, i hab's!« ruft plötzlich Pepi Schlachthuber, »was brauchen wir denn erst a Wag dazu. Kommt's her, Bubn!« Mit diesen Worten packt der junge Fleischhauer Mr. Shakle's Leibgroom Sepperl beim goldbetrefften Manchestertragen, hebt ihn in die Lüfte, und wägt ihn, wie er schon so manches junge Kalb in seinem thatenreichen Leben gewogen. — »Der hat mit sammt die Poststiefeln lane 60 Pfund,« sagt der Jüngling aus Gernals mit lächelnder Kennermiene, den abgewogenen Burschen mit einer

solchen nonchalance auf die Erde stellend, daß er mit Leib und Seele in die bodenlose Tiefe seiner Courierstiefel hineinzufahren gedenkt. Dann ergreift Herr Schlachthuber den nächsten Jungen mit derselben Leichtigkeit, balancirt ihn einige Minuten zum Erstaunen der sämtlichen Mitglieder des G. J. K's in der Luft, und wirft ihn lachend auf Sepperl, der noch immer unter der Last seiner standesmäßigen Fußbekleidung auf dem Boden keucht.



Mr. Shackle's Reitknecht muß sich nun zum großen Aergerniß seines Herrn, seines Felleischnikes entledigen, und steigt wie seine Leidensgefährten bloßfüßig zu Pferd.

Das Zeichen und einige Peitschenhiebe werden gegeben, und »hinbock es über die Fläche der Krapfenwaldwiese.«

Mr. John George Shackle's Blife folgen mit sichtbarem Behagen und Entzücken dem Laufe seiner Rothbraunen Stutte:

— »Famösz, famösz — welch herrliche, gestreckte course — Sehen Sie, wie meine Ladi jetzt ausgreift — deliciösz, Goddam, — jetzt führt sie — Sehen Sie nur, lieber Schlachthuber, wie sie

startet!« — Pepi Schlachthuber starrt den kenntnißreichen Klubbssekretär an. »Sö hören's, ruft er ihm nach einiger Ueberlegung zu »das g'schwollene englische Zeug versteh' i nit. Mir scheint, Sö machen sich an G'schpaß aus uns. I sag's alleweil. — — —

Ein allgemeiner Ruf des Erstaunens unterbricht hier die gehaltvolle Rede des Herrn Schlachthuber. Man sieht ganz deutlich, wie höchst unbegreiflicher Weise mitten auf der Bahn die Jockey's der 3 Preisrenner einander durch Peitschenhiebe und Fußstöße die Pferde antreiben. Diese gegenseitige edelmüthige Aufopferung der drei Jünstgenossen bringt ihre Herren in die wüthendste Verlegenheit, und der Herr Präsident Sebastian Wasserer flucht auf eine des G. J. K's höchst unwürdige Weise. Aber die Jockey's treiben sich nicht bloß die Pferde, sondern bald auch die Mützen an, fahren sich dann mit zärtlicher Anhänglichkeit in die Haare, und suchen einander durch allerlei geschickte Manoeuvres von den Pferden »ab zu heben.« Dazu lokale Schimpfreden und Flüche in allen Ton- und Unarten. Endlich unterliegt Mr. Shalles Leibgroom, der Rußdorfer Sepperl von Nr. 9, den vereinten Angriffen der beiden andern, hat jedoch die Geistesgegenwart, im Falle seine Gegner mit sich in den Erdenstaub herabzuziehen. Die Renner grasen mit stoischer Ruhe neben ihren engverschlungenen Reitern, und sehen mit Geduld und Fassung den weiteren Schicksalsschlägen entgegen. —

Einige »Schopsbeutler« von der väterlich waltenden Hand des Herrn Wasserer, und einige Vereinspüffe von Seite der Preiswerber bringen die jungen Jockey's zu sich, und zur Erkenntniß ihrer Pflichten.

Die drei Gentlemenjücker gleichen sich aus. Die erste Course bleibt unentschieden. Der 1. Preis: gebackenes Lämmernes (ohne Häuptelsalat und Eier) ist unter den Preiswerbern zu theilen.

Die Renner: Lady Alice Molly Salamandra Arabella Echarpes, Miss Luzi und Miss Hansi werden auf die Standorte zurückgeführt.

Protokoll über die erste Course, eingetragen vom Klubbssekretär, Startbuch. Fol. 160:

»Lady Alice etc. Echarpes führte einige Zeit ganz allein, Luzi und Hansi hatten gleiche Chancen, ein unvorhergesehenes Elementarereigniß

wirft die Jokys sämtlich aus dem Sattel. Der Preis wurde zu gleichen Theilen der Nutznießung der Preiswerber überlassen.«

Program m.

Zweiter Preis: Gebackenes Lämmernes (mit Häuptelsalat, Essig und Oehl und Eier.)

Bloß für Vollbluthengste jeden Geschlechtes, Alters, Geburtsorts, Charakters und besonderer Kennzeichen, welche bereits Einen Preis gewonnen haben.

Zu dieser Course meldet sich nur Mr. Shackle's Lieblingspony von ihm Shackle II. genannt, nach Lord Samson Herkules I. und Suleika Fatime Abdelkader's Favorite, echtes Wüste Sahara Gestütt.

Mr. John George Shackle versichert, daß er und sein Poni bereits den Preis von einem »Dehnegefroren« in einer Wette mit mehreren seiner Collegen gewonnen, und somit nach den Statuten des G. J. K's. für das zweite Preisrennen vollkommen zulässig sei.

Da Niemand die Statuten kennt als Mr. Shackle selbst, der sie verfaßt und für jeden einzelnen Fall komentirt hat, so befinden die andern Mitglieder den Sekretär Shackle und dessen Ponyhengst Shackle II. den Statuten des G. J. K's. gemäß, vollkommen koursefähig.

Mit welcher Würde und Grazie setzt nun Mr. Shackle den linken Glanzlaktiefel in den Steigbügel! Mit welcher bezaubernden Tournüre schwingt er sich weit über den Sattel, so daß sein rechter Fuß wieder jenseits die Erde berührt, während sein linker dießseits dem Leibgroom Sepperl einige Zähne gewaltsam austochert. Endlich sitzt Mr. John Shackle in seiner ganzen Größe und Länge auf seinem Lieblingsponi, und Roß und Reiter scheinen wie aus einem Stoffe gegossen.

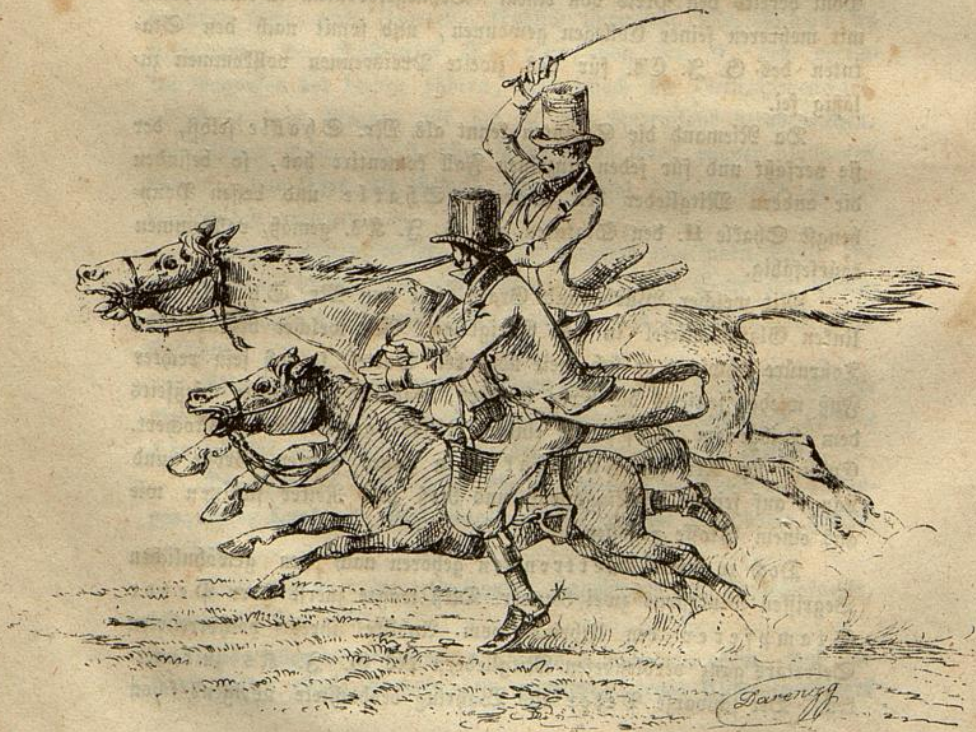
Doch zu einem Wettrennen gehören nach den gewöhnlichen Begriffen wenigstens zwei Renner. Dieß wagte zuerst Herr Peter Stampferer den Uebrigen vom Anblicke ihres hochverehrten Sekretärs ganz verblendeten Mitgliedern des G. J. K's zu bemerken. Der schwarze Peter aus Währing beobachtete übrigens schon

lange mit geheimen Reide und unbezähmten Ehrgeize die wichtige Rolle, welche S h a f f e in diesen edlen Kreisen und Gefilden spielte.

»Schauts, wie der Ladenschwengel si pazi macht, der gibt sich ja an Kren, als wenn er a Kavalier wär? wart nur, langhareter englischer Pudelramer, i werd dich schon a Mal abi heben von dein Vollblutkrampen, daß du dir die g'schniegelten Baneln z'sammensuchen kannst!« — Dieß waren beiläufig die schwarzen Gedanken und Selbstgespräche des schwarzen Peter aus Währing. Und mit diesen schwarzen Gedanken besteigt er auch jezt seinen von Alter und Nahrungsorgen gebleichten Methusalemshimmel, schiebt den neuen Seidenhut ein wenig »kek und verwogen« auf die linke Seite, und stellt sich neben Mr. S h a f f e I. und II. auf.

Das Zeichen wird gegeben.

»Bieh« ruft der junge Lederermeister, und versetzt seinem Schimmel einige volle Absatzladungen in die Knochen, daß der Alte noch Kindern und Kindeskindern davon zu erzählen haben wird.



Mr. Schaale schnalzt melodisch mit der Zunge, streichelt seinem Namensbruder zärtlich den Hals, erhebt sich hoch in den Bügeln und beginnt nun, »recht nobel und englisch« mit seinem Hintertheile den Abstand zwischen Himmel und Erde zu messen.

Die beiden Renner halten anfangs gleiches Terrain. Der Pony thut sein Möglichstes, der Methusalemsschimmel sein Unmöglichstes.

»Bieh, Schimmel, hi, hot!« schreit der schwarze Peter, wie besessen, und arbeitet mit Händen und Füßen, als ob er selbst wettrennen wollte.

Der höchst gebildete und fashionable Pony bemerkt eine solche pöbelhafte Behandlung seines Mitbruders mit großer Indignation. Ein unvorhergesehener Streich auf Methusalem's Hinterbeine bringt die beiden Schaale ganz aus der gentlemenlike Fassung. Lord Herkules I. Sohn schleudert seine Beine wüthend nach hinten, und die Beine seines Herrn nach vorne in die Lüfte. Mr. Schaale kann die Bügel nicht sogleich finden. Er sucht indessen mit seinem Renner gleichen Schritt zu halten. Der Vollbluthengst Schaale läuft nun mit 6 Füßen anstatt mit 4 über die Rennbahn.

Allgemeine Bewunderung und Heiterkeit.

Peter Stampferer glaubt sich übervorteilt. Er bringt nun Methusalem durch die gesuchtesten Mittel dahin, daß er — der Schimmel, und nicht der schwarze Peter — so gut er kann, durchgeht. Mr. Schaale und sein Pony, hierüber erschrocken, verlieren ganz das Bewußtsein ihrer edlen Erziehung. — Ein unüberlegter Sprung — und im nächsten Augenblicke steht der Herr Sekretär Mr. Schaale ohne Hut, mit vorgestreckten Armen und gespreizten Beinen, wie weiland der Kolos von Rhodus mitten auf der großen Krapfenwaldelwiese. Sein Leib- und Lieblingsroß setzt die Course um das »gebackene Lämmerne mit Häuptelsalat und Eier« aus eigenem Antriebe fort.

Der schwarze Peter hat unterdessen nicht bloß das ausgesteckte Ziel erreicht, sondern ist schon weit darüber hinaus. Sein hartherziger und hartmännlicher Methusalem ist unerbittlich. Er hat sich plötzlich das Rennen so in den Kopf, und die Bügel so in's Maul gesetzt, daß er seinen Herrn und Meister über Stock und Stein, wie ein zweiter Pegasus in den nahen »Himmel« entführt.

Startbuch, Folio 161:

»Zweite Course zwischen Shakle II. nach Lord 1c. 1c. und Methusalem, nach unbekannt, geritten von den Herrn selbst. Shakle II. startet ausgezeichnet, Methusalem hat gar keine Chance für sich, überlistet jedoch durch unregelmäßige Course seinen Nebenbuhler. Der Sekretär läßt, um seine Mißachtung offenkundig an den Tag zu legen, den Pony allein, ohne Reiter das Weite suchen. Nur durch die vereinten Bitten sämmtlicher P. T. Mitglieder und das Zugeständniß eines zweiten »Gebakenen Lämmernens mit Hauptesalat, Essig und Dehl und Eier« ist der Sekretär Mr. Shakle zur Wiederannahme seines schwierigen Amtes zu bewegen.« —

Program m.

Dritter Preis.

Die vom Herrn Pepi Schlachthuber eigends begründete große Rennwurst.

Steeplechase (Heustadlhufen).

Für alle soliden Pferde reiner Abkunft. Hindernisse auf der Bahn: 3 Schab (Bund) Stroh in Distanzen von 100 Schritt und ein Stok, der quer über die Bahn gehalten wird.

Um den dritten Preis rennen: die Herren Pepi Schlachthuber, Mr. John George Shakle, Herr Peter Stampferer, und auf vielfaches Verlangen der Herr Präsident Wasserer und Herr Theobald Klaus, studiosus philosophiae, ein junger Mann mit langen schwarzen Haaren, Boksbarte und Stulpnase. Eine kleine Sammtmütze und ein großer Weiznerkopf mit sehr langem Rohr und noch längeren Quasten bilden den freisinnig = entschlossenen Charakter des jungen Studenten.

»San Sö'schon öfters auf an Pferd g'essen, Herr Klaus?« fragt der dike Wirth zum leeren Säckel, während er sich durch die vereinten Bemühungen mehrerer Jockey = Arme und Schultern in den Sattel hebt.

»Oh das will ich meenen,« erwidert Herr Theobald Klaus, mit einem schlecht affectirten norddeutschen Accente, »so oft ich noch in Leipzig war, haben wir uns im ganzen Coment das Verjüuchen gemacht, eine Rostour vor's große Brandenburger Thor zu machen.« Zur Bekräftigung dieser Worte setzt der kühne Jüngling den linken Fuß in den rechten Steigbügel, und reißt seinem armen Thiere die letzten Büschel Haare aus der Mähne, um sich hinaufzuschwingen.

Nach einigen künstlichen Wanderungen mit beiden Füßen rings um die Groupe des Pferdes findet endlich Herr Klaus ein Ruheplätzchen für seine bescheidenen Sitztheile. Das Zeichen ist gegeben: Mr. Schakle, Pepi Schlachthuber und Peter Stampferer haben schon einen Vorsprung von einer Pferdelänge. Des Präsidenten und des Studenten Renner beginnen den conservativen Trab.

»Himmel und — Hölle — das — stoßt; — mir — schwindelt« — stoßseufzt Herr Theobald Klaus, indem er mit den Händen den Sattel, mit den Füßen den Bauch seines Pferdes umfaßt. — »Hören — Sie — Herr von Wasserer — ich — bin — diese — hohen — Pferde — nicht — gewöhnt — aber — mein Gott — ich kann — ja — nicht — so schnell.« —

Herr Wasserer schmunzelt selbstgefällig, zwinkert die kleinen grauen Augen zu, und läßt sich ruhig weiter schaukeln.

»Herr von Wasserer — i — bitt' — Ihnen« — ruft plötzlich der junge Student im besten Wienerisch — »haltens auf — mir scheint — i siß — nit gut.« —

Herr Wasserer trabt jedoch unbekümmert fort. Herrn Theobald's Stute, ganz ihrer eigenen Führung überlassen, nähert sich zärtlich ihrer mitleidenden Schwester, und so machen die Beine des dicken Wirthes und des schwindligen Studenten die intimste Bekanntschaft.

»Sö Sakrementer, schaun S', daß weiter kommen,« ruft der Präsident des G. F. R. mit dem ganzen Aufgebot seiner Bierstimme. »Lassen's Ihnen hamgeigen mit Ihre Leipziger Rostg'schichten. Steigen's lieber abi, Herr von Klaus, und sagen's, Sö san da g'wesen.« —

»Ja — aber — ich — ich — möcht — gern.« Theobald beugt sich mit einem Gesichte, als ob er eben Tinte statt Böslauer verschluckt hätte, zu Herrn Wasserer hinüber, und packt krampfhaft dessen fleischigen Arm. — »I — bitt — Ihnen — liebster Herr von

Wasserer — halten's — mi — ich — fall — sonst — hinunter!« —

»Glei, mein bester Federfuchser, i helf' ihnen schon« — ein zarter Ruck von des Wirthes kräftiger Hand — und die kleine Samtmütze, die langen Haare, der Bocksbart, der Meißnerkopf und Philos. studiosus Theobald Flaus flogen über den Sattel hinab der Mutter Erde in die harten Arme. —



Mr. Schalle, Herr Pepi Schlachthuber und Herr Peter Stampferer sind indessen schon im eifrigsten Kampfe begriffen.

Pepi Schlachthubers Wallach war gleich vom Anfang an der Vorderste. Obwol die Pferde der beiden andern Herren jünger und fester gebaut sind, konnten oder wollten sie doch dem Wallachen den Rang nicht ablaufen.

»Werd — te Krampen!« — flucht der schwarze Peter — »gehst nit füri!« Ein Schlag mit der flachen Hand — »ob's d' füri gehst?!«

— Ein zweiter Schlag mit der Faust als Kommentar, aber die Stute geht noch immer »nit füri.«

Mr. Shakle laborirt indessen im Stillen mit allen einem Gentleman erlaubten Mitteln — aber beide jüngeren und lebenskräftigeren Renner wollen — ob aus angeborener Ehrfurcht oder aus Willensstärke — den alten schwachen Wallachen nicht überholen.

Wer mit den Sitten und Gebräuchen der Grinzinger Renner inniger vertraut ist — und Herr Pepi Schlachthuber scheint tiefe Studien in dieser Hinsicht gemacht zu haben — der wird sich diese Räthsel leicht erklären. Da diese Kahlenberggenossen gewöhnlich hordenweise geritten werden, so haben sie unter sich gewisse Stammälteste gewählt, welchen stets der Vorrang und Vorritt vor dem übrigen gemeinen Troße gebührt.

Ein solcher Stammältester nun war auch Herrn Schlachthubers Wallach, und dies Geheimniß hatte sich der junge Herrnsler Fleischhauer vor dem Rennen von den Jockeys erkaufte. Es war den beiden andern Herren gänzlich unmöglich, eine Verschwörung unter ihren beiden friedlich gesinnten Rennern gegen den Stammältesten anzuzetteln.

Trotz aller Bahnhindernisse, welchen die Gentlemenjockeys mit seltener Tournüre ausgewichen waren, gewinnt also Herr Pepi Schlachthuber die von ihm selbst gestiftete große Rennwurst. —

Startbuch Fol. 196:

»Die Course wurde von den Herren Stampferer, Schlachthuber, Shakle, dem Präsidenten Wasserer und Herrn Theobald Klaus bestritten. Herrn Schlachthubers Wallach führte; gegen die Distanz wurde Herrn Stampferers Stute aufgefördert und auch Herrn Shakles Stute stark getrieben. Der Wallach gewann jedoch die Spitze, Herrn Stampferers Stute ging zwar hervor, wurde jedoch von Herrn Shakles Stute um eine halbe Pferdelänge geschlagen.

Des Präsidenten Wasserers Fuchs wurde zu stark verhalten und wurde bald zurückgeführt, die Stute des Herrn Theobald Klaus schreckte sich gleich beim ersten Start und lief gegen die Distanz ohne Reiter.«